Pfennigparade
Das Rehabilitationszentrum in München

Phoenix GmbH
Konduktives Förderzentrum

Phoenix Baubergerstraße

Inklusives Haus für Kinder in Bewegung

Krippe
Kindergarten
Hort

Konzept

„Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen“

Antoine de Saint Exupéry

Inhaltsangabe

1. Trägerhintergrund/Trägerdarstellung

2. Zweck der Einrichtung
2.1. Zielgruppe
2.2. Einzugsgebiet
2.3. Rechtliche Grundlagen

3. Rahmenbedingungen unseres Kinderhauses
3.1. Gruppengröße und Aufnahmekriterien
3.2. Raumkonzept
3.3. Personal
3.4. Öffnungszeiten
3.5. Schließzeiten
3.6. Betreuungskosten
3.7. Ernährungskonzept
3.8. Inhaltliche Struktur/Tagesablauf

4. Unser Leitbild – Grundsätzliche konzeptionelle Aussagen
4.1. Unser Selbstverständnis – Kinder und Familien im Mittelpunkt
4.2. Kinderhaus in Bewegung
4.3. Pädagogische Grundhaltung
4.4. Übergänge/Transitionen
4.4.1. Eingewöhnung in die Krippe
4.4.2. Übergänge in den Kindergarten und die Grundschule/Hort
4.5. Querschnittaufgaben
4.5.1. Inklusive Erziehung
4.5.2 Inklusion im Haus für Kinder
4.5.3 Heilpädagogischer Fachdienst
4.5.4. Interkulturelle Erziehung
4.5.5. Geschlechtersensible Erziehung
4.5.6. Gesundheitliche Förderung

5. Pädagogische Konzeption
5.1. Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung
5.1.1. Bindung als Voraussetzung für Exploration
5.1.2. Bedeutung von Feinfühligkeit
5.2. Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken
5.2.1. Freundschaften und Beziehungen zwischen Kindern stärken
5.2.2. Gefühle wahrnehmen und spiegeln
5.2.3. Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen
5.3. Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken
5.3.1. Fachkräfte als Dialogpartner und Sprachvorbilder
5.3.2. Stärkung von Literacy und Medienkompetenz
5.3.3. Musik und Bewegung als Ausdrucksmöglichkeit

5.4. Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken
5.4.1. Bewegungserziehung
5.4.2. Ernährungs- und Gesundheitserziehung
5.4.3. Schlaf, Entspannung und Erholung
5.4.4. Körperpflege und Sauberkeitserziehung
5.5. Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken
5.5.1. Naturwissenschaft, Technik und Umwelt
5.5.2. Mathematik
5.5.3. Ästhetik, Kunst und Kultur
5.6. Kinder in ihrem positiven Selbstbild stärken
5.6.1. Unbedingte positive Wertschätzung
5.6.2. Autonomie und Partizipation erleben
5.6.3. Geschlechtersensible Erziehung
5.7. Lern- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren

6. Zusammenarbeit und Kooperation
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern gestalten
6.2. Vernetzung mit benachbarten Einrichtungen und Schulen
6.3. EMOKI – Zusammenarbeit mit dem DJK München Haidhausen
6.4. Dachverband Bayrischer Träger für Tageseinrichtungen e.V.

7. Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung
7.1. Elternbefragungen/ Kinderbefragungen/Personalbefragungen
7.2. Hospitation für Eltern
7.3. Fortbildung und Supervision
7.4. Konzeptweiterführung
7.5. Teamentwicklung und Mitarbeiterbindung

1. Trägerhintergrund/Trägerdarstellung

Die Phoenix GmbH (www.phoenix-kf.de) ist eine von 12 Gesellschaften der Pfennigparade (www.pfennigparade.de), und betreut seit der Gründung im Jahr 2001 im Förderzentrum in der Oberföhringer Straße und an Außenstellen Kinder im Alter von 1-18 Jahren. In der Phoenix GmbH arbeiten wir nach eigenem Konzept der konduktiven Pädagogik, mit Rhythmik und Bewegung. Wir sind Mitglied im Spitzenverband BRK und in weiteren Berufs- und Fachverbänden wie dem Dachverband bayerischer Kindertageseinrichtungen, dem Verband der Heilpädagogen, im Bundesverband Konduktive Förderung nach Petö e.V., im Verband der Sonderpädagogen, VIFF, etc.

Der Phoenix-Vogel, der sich immer wieder aus der Asche erhebt und in die Lüfte schwingt, ist für das konduktive und bewegungsorientierte Konzept nach Prof. Petö ein passendes Symbol. Auch für unser Kinderhaus symbolisiert diese Metapher die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder vom Krabbelalter bis hin zum Ende der Grundschulzeit. Sie sollen durch unsere Unterstützung und Begleitung „Flügel“ erhalten, die sie sicher und kraftvoll durchs Leben tragen.

Die Phoenix GmbH setzt sich seit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention zur Inklusion von Menschen mit Behinderung intensiv für die Umsetzung ein. Mit der Weiterent-wicklung von inklusiven Angeboten, die sich an alle Menschen mit und ohne Förderbedarf richten, bieten wir eine qualitative und intensive Arbeit mit Kindern und deren Familien, die sozial benachteiligt sind, an.

Der konduktiven Pädagogik nach Petö liegt ein Menschenbild zu Grunde, welches die Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung aller Menschen im humanistischen Sinne in den Mittelpunkt stellt. Die konduktive Förderung vermittelt in ihrem pädagogischem Konzept Wege zur Integration und Inklusion und wurde weiterentwickelt als bewegungsorientiertes pädagogisches Konzept für Kinder ohne Behinderung. Es wurde von der Regierung Oberbayern als neues und innovatives Konzept anerkannt. Die Weiterentwicklung der Phoenix GmbH durch die Eröffnung von inklusiven Regeleinrichtungen ist daher stimmig und eine konsequente Fortsetzung des Leitbildes der Phoenix GmbH.

2. Zweck der Einrichtung

In unserem Phoenix Kinderhaus in der Baubergerstraße sind zwei Kinderkrippen-, zwei Kindergarten- und eine Hortgruppe untergebracht, wovon in jeder Altersstufe eine Gruppe als Integrationsgruppe geführt wird.
Sie finden uns im Internet unter folgender Adresse.

http://www.phoenix-kf.de/html/haus_fur_kinder_phoenix_bauber.html

Unsere Leitlinien sind:

- Wir bieten für alle Kinder eine qualitativ hochwertige und kontinuierliche Betreuung
- Bewegung bildet die Basis all unserer Angebote
- Wir haben einen Ort der Begegnung, der Bewegung, der sozialen Wärme, des Lernens, der Sicherheit, der Unterstützung und gegenseitigen Wertschätzung
- Wir sind Partner für unsere Familien
- Wir unterstützen Familien und tragen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei
- Wir schaffen die Basis für gleiche Bildungschancen für alle
- Wir bieten Beratung und Hilfen bei besonderen Problemlagen
- Wir sind ein Ort der Begegnung und der Lebendigkeit im Stadtteil und tragen zur familienfreundlichen sowie inklusiven Stadtentwicklung bei
- Wir leben Inklusion und sind ein Vorbild für inklusives Denken, Tun und Handeln

2.1. Zielgruppe

In unserem Kinderhaus Phoenix werden insgesamt 76 Kinder (21 Krippenkinder, 40 Kindergartenkinder, 15 Hortkinder mit und ohne Behinderung) im Alter von 0 – 10 Jahren betreut.

2.2. Einzugsgebiet

Das Kinderhaus Phoenix ist Teil des 10. Münchner Stadtbezirks (Moosach). Hier leben insgesamt 52 657 Einwohner, davon 15 606 Menschen mit Migrationshintergrund bzw. ausländischer Staatsangehörigkeit, das sind 29,6 % aller Einwohner des Stadtbezirkes.
Als Träger sehen wir unsere Aufgabe darin, uns im Stadtteil engagiert und positiv zu verorten. Wir nutzen regelmäßig die Stadtbibliothek, die bestehenden Grünflächen sowie den angrenzenden Wald „In den Kirschen“. Dieser bietet die Möglichkeit von regelmäßigen Natur- und Waldwochen für unser Kinderhaus. Wir besuchen regelmäßig mit den Kindern die Einrichtungen und Geschäfte des Stadtteils sowie die Einrichtungen in der Nachbarschaft, z. B. das Altenheim oder die beiden in Moosach ansässigen Werkstätten der Pfennigparade (Schreinerei und Kerzengießerei) sowie die Bücherkiste der Pfennigparade. Wir nehmen Kontakt auf zu Moosacher Sportvereinen (z. B. dem angrenzenden PostSportVerein), um gemeinsam unser „EMOKI-Sport für alle!“-Angebot für Kinder mit und ohne Behinderung im Stadtteil zu etablieren und auch zum Moosacher Kulturverein, damit sich das kindliche soziale Netzwerk im Stadtteil aufbauen kann. Die Beteiligung an der Schaffung eines familienfreundlichen Sozialraums für die Kinder sehen wir als unsere Aufgabe an.

Aufgrund der beschriebenen Sozialstruktur des Stadtbezirks haben wir folgende inhaltliche Schwerpunkte in unserer Konzeption:

- Gesundheitserziehung, Bewegung und Sport
- Inklusive und interkulturelle Erziehung
- Sprachförderung
- Stärkung der Resilienz
- Intensive Elternarbeit

2.3. Rechtliche Grundlagen

- Grundlage für die Kinder- und Jungendhilfe ist das SGB VIII § 22ff
- Die tägliche Arbeit basiert auf dem Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) (www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung) sowie die Pädagogische Rahmenkonzeption der Landeshauptstadt München (www.muenchen.de/kinderbetreuung) sind für unsere Kinderhäuser richtungsgebend
- Die Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayrischen Horten wird im Staatsanzeiger. Nr. 51/52/2001 beschrieben.
- Das SGB IX – vor allem die §§ 1, 4 und 19 – regelt die Integration und Teilhabe von Kindern mit Behinderung
- Schutzrecht der Kinder vor Gefahren nach Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz gemäß § 8a Abs. 4 SGB VIII
- Fachliche Empfehlung zur Handhabung des §72a SGB VIII ist bindend
- Bei der Aufnahme der Kinder arbeiten wir mit der Service-/Vergabestelle der RBS- KITA der Landeshauptstadt München zusammen. Die Vorgaben aus der Rahmenkonzeption der Landeshauptstadt München für Häuser für Kinder sind für uns bindend.
- Die Anmeldungen erfolgen über das Anmeldeportal „*Kita finder +*“ der Landeshauptstadt München.

3. Rahmenbedingungen unseres Kinderhauses

3.1. Gruppengröße und Aufnahmekriterien

In unserem Kinderhaus Phoenix werden Kinder im Krippenalter bis zur Beendigung der Grundschulzeit in 2 Krippengruppen, 2 Kindergartengruppen und 1 Hortgruppe aufgenommen. In einer Krippengruppe, einer Kindergartengruppe und der Hortgruppe werden unter anderem auch Kinder mit besonderem Förderbedarf aufgenommen. Der Bezirk Oberbayern (Eingliederungshilfe

§§ 53, 54 SGB XII) und die Sozialbürgerhäuser (§ 35a SGB VIII) prüfen, ob ein Anspruch auf integrative Maßnahmen besteht. Basierend auf den Anträgen auf Eingliederungshilfe werden mit dem Träger Entgeltvereinbarungen nach den §§ 75 ff. SGBXII abgeschlossen.

Aufgenommen werden insgesamt 76 Kinder in:

- 2 Krippengruppe mit insgesamt 21 Kindern im Alter von 0 – 3Jahren (davon 3 Kinder mit speziellem Förderbedarf)
- 2 Kindergartengruppen mit insgesamt 40 Kindern im Alter von circa 3 Jahren bis zur Einschulung (davon 5 Kinder mit speziellem Förderbedarf)
- 1 Hortgruppe mit 15 Kindern im Grundschulalter (davon 5 Kinder mit speziellem Förderbedarf)

3.2. Raumkonzept

- Nestraum für Krippenkinder
- entsprechende Raumgestaltung und Ausstattung und Zugänglichkeit für Kinder mit Behinderung (sensible Raumausstattung für alle Kinder)
- Materialien sollen für die Kinder erreichbar sein
- die Räume werden auf Basis pädagogischer Lernaspekte eingerichtet eventuell unter Einbeziehung von Eltern
- Forscherraum, Bücherei, Atelier
  Bewegungsraum, differenzierter Gartenbereich
- Themenbezogene Bildungs – und Erfahrungsräume, in dem jeder Mitarbeiter seine Stärken und Hobbies einbringen kann
- die Räume sind themenbezogen strukturiert (z.B. Kuschelecke, Leseecke, Bauecke etc.)
- die Angebote in den Räumen werden den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst und flexibel nach den Lernphasen der jeweiligen Altersgruppen gehandhabt

3.3. Personal

Im Kinderhaus Phoenix arbeiten wir mit multiprofessionellen Teams, die individuelles Lernen für alle Kinder ermöglichen und unterstützen. Unser pädagogisches Personal besteht aus Erzieherinnen, Kindheitspädagoginnen Elementarbereich und Primarbereich, Sozialpädagoginnen, Kinderpflegerinnen, Heilpädagogen, Heilerziehungspflegern, Heilerziehungspflegehelfern, Konduktorinnen, Logopäden, Ergotherapeuten, Motopädinnen und Psychologinnen.
Wir halten einen Mindestanstellungsschlüssel von 1:10,5 ein und gewährleisten, dass die Hälfte

der Zeit von pädagogischen Fachkräften geleistet wird. Die Arbeitszeit des pädagogischen Personals wird so gestaltet, dass angemessene Verfügungszeit vorgesehen ist. Die Leitung der Einrichtung wird durch Sozialpädagoginnen oder Erzieherinnen mit Berufs- und Leitungserfahrung geführt.
Die Hausleitung ist vom Gruppendienst freigestellt und übernimmt Aufgaben im Bereich der Bildungsarbeit und springt bei Personalknappheit ein. Die stellvertretende Leitung arbeitet unterstützend für die Leitung in den Bereichen: Administration, Personalmanagement und Übernahme der Leitungsposition bei Ausfall. Zusätzlich arbeitet sie als Fachkraft gruppenübergreifend.
Das Hauswirtschaftspersonal ist für die Umsetzung des Ernährungskonzeptes, für die Erledigung der Wäsche und für die Hygieneumsetzung zuständig.
Ein grundsätzlich wertschätzendes Menschenbild, die innere Einstellung und Offenheit der Herausforderung Inklusion ist für alle Mitarbeiter bei uns im Haus Voraussetzung.

3.4. Öffnungszeiten

Da wir die Eltern und deren Kinder als Kunden betrachten, wollen wir den Bedürfnissen und Wünschen gerecht werden und bieten Öffnungszeiten von Montag- Freitag von 7.30 Uhr-17.00 Uhr, im Kindergarten und in der Kinderkrippe mit einer Kernzeit von 09.00 -13.00 Uhr an.
Entsprechend der Satzung der LH München muss die Mindestbuchungszeit 20 Std die Kernzeit in vollem Umfang einschließen.
Im Hort ist die Öffnungszeit von 11.00 – 17.00 Uhr.
Wenn nötig, bieten wir den Hortkindern eine Frühöffnung an, dies wird vorab mit den Sprengelschulen und den Eltern abgestimmt.
In den bayrischen Schulferien bieten wir für die Hortkinder ganztätige Betreuung an.

3.5. Schließzeiten

In Anlehnung an die städtische Satzung wird unsere Einrichtung zur gemeinsamen Einbringung des Urlaubs in den Sommerferien für 2-3 Wochen jedoch höchstens 20 Tage im Kalenderjahr geschlossen. Für Teamentwicklung kann die Einrichtung jährlich für maximal 2 weitere Tage geschlossen werden.
Die Schließtage werden vorab mit dem Elternbeirat besprochen (z.B. Schulferien) und am Anfang des Kindergartenjahres veröffentlicht.

3.6. Betreuungskosten

Die Betreuungsgebühren berechnen sich nach den Vorgaben der Münchner Förderformel (MFF).

Die einkommensabhängige Ermäßigung der Elternbeiträge wird jährlich durch die Abteilung KITA Zentrale Gebührenstelle der Landeshauptstatt München berechnet.

3.7. Ernährungskonzept

Das Ernährungskonzept richtet sich nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und des Forschungsinstituts für Kinderernährung (FKE) in Dortmund. In Bezug auf Energie und Nährstoffdichte werden die Anforderungen der sogenannten optimierten Mischkost (optimiX) erfüllt.
Dieser Ansatz garantiert ausreichende Energieversorgung, deckt den Bedarf an essenziellen Nährstoffen und wirkt ernährungsbedingten Erkrankungen entgegen.
Bindend ist das Ernährungskonzept für Einrichtungen von Kindern von 0-10 Jahren der LH München sowie die Handreichung im Konzept „Ernährung in Bayern“ (www.ernährung.bayern.de), welche speziell für Kinder umfassende Aufklärung bietet.

3.8. Inhaltliche Struktur/Tagesablauf

Wir bieten eine differenzierte Tagestruktur, damit eine Pädagogik der Vielfalt erlebbar ist, an der wir alle Kinder beteiligen.
Angebotsphase und freies Spiel sind miteinander verbunden.
Den konkreten Tagesablauf planen wir mit dem pädagogischen Team und gestalten diesen mit den Kindern gemeinsam, um eine gelungene Partizipation in unserem Phoenix Kinderhaus zu verwirklichen.

07.30 - 08.00 Uhr	gemeinsame Morgengruppe der Krippen- und Kindergartenkinder
08.00 - 09.00 Uhr	Frühstück/Obst und Müsli in der Bezugsgruppe
08.30 - 09.00 Uhr	Morgenkreis / inhaltliche Tagesgestaltung
09.00 - 11.45 Uhr	pädagogische Bildungsangebote / Neigungsgruppen / freies Spiel / Sportangebote / Feste / Feiern
11.00 - 13.30 Uhr	Mittagessen, Zähneputzen, Ruhen und Schlafen
13.30 - 15.30 Uhr	Literacy-Erziehung / freies Spiel / Angebotszeit / Hausaufgaben
14.30 - 15.00 Uhr	Brotzeit
15.30 - 17.00 Uhr	Natur entdecken, Gartenzeit, Neigungsgruppen, Projekte

4. Unser Leitbild – Grundsätzliche konzeptionelle Aussagen

4.1. Unser Selbstverständnis – Kinder und Familien im Mittelpunkt

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die uns anvertrauten Kinder und ihr jeweiliges Lebensumfeld. Wir bieten einen Ort der Begegnung, des Lernens, der Sicherheit, der Unterstützung und der Wertschätzung. Dies beinhaltet, den Kindern und Familien mit Offenheit und Toleranz zu begegnen. Dazu erachten wir es als besonders wichtig, uns mit der Lebenssituation der Kinder und Familien intensiv auseinander zu setzen. Wir treten allen Familien mit Respekt und großem Vertrauen gegenüber und begegnen den Kindern und Eltern stets mit Einfühlungsvermögen.

- Wie unterstützen und begleiten Familien.
- Wir tragen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei.
- Wir bieten Beratung und Hilfen in vertrauter Umgebung für Familien in Krisen und Familien mit besonderen Problemlagen.
- Wir sind in der Lage, auch Familien mit erhöhtem Förder- und Integrationsbedarf zu unterstützen.
- Wir sind ein Ort der Begegnung und der Lebendigkeit in unserem Stadtteil.
- Wir tragen zur familienfreundlichen Stadtentwicklung bei.
- Wir schaffen die Basis für Bildungschancen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für alle Kinder.

4.2. Kinderhaus in Bewegung

Bewegung ist für uns das Beste und wichtigste Mittel, um die Vielfalt aller Kinder in einem gemeinsamen Erleben zu vereinen. Für uns besteht ein direkter Zusammenhang zwischen Gesundheit, Bildung und Bewegung. Wenn Kinder in den ersten Lebensjahren ihren Körper als Wahrnehmungsinstrument erfahren, kommt ein ganzheitlicher Bildungsprozess in Gang. Die Kinder setzen ihren Körper als Lernmittel ein, erfahren und erleben damit ihre Welt und sich selbst in optimaler Art und Weise.

In unserer pädagogischen Arbeit stehen vielfältige Bewegungsangebote im Mittelpunkt. Diese sind feste Bestandteile des Tagesablaufs. Auch bei unserer Raumausstattung sind Bewegungslandschaften, Bewegungsmöglichkeiten und verschiedenste Bewegungsanregungen ein wichtiger Leitgedanke. Die Außenbereiche sind bewegungsfreundlich gestaltet und ausgestattet, es besteht ein großes Angebot an mobilen Bewegungsspielgeräten (z.B. Pedalos, Rollbretter, Fahrzeuge, Springseile, Reifen, Trampoline, Bälle in verschiedenen Größen).

Unser Kinderhaus verfügt über gut ausgebildete Fachkräfte, die unterschiedlichste Bewegungskonzepte kennen und umsetzen können: Sensorische Integrationsförderung, Psychomotorik, Pikler und PEKIP-Programme bis hin zu speziellen (Kleinkind)sportangeboten.

4.3. Pädagogische Grundhaltung

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Haltung liegt darin, die Bedürfnisse, Fähigkeiten und Interessen jedes einzelnen Kindes durch aktives Beobachten zu erkennen, aufzugreifen und durch die Gestaltung von Lernprozessen entsprechend zu unterstützen. Dazu bieten wir ein anregendes Umfeld, das sämtliche erforderlichen Erfahrungs-, Spiel- und Handlungsräume abdeckt. Hierbei ist es uns besonders wichtig, die Balance zwischen Gewährenlassen und Anleiten zu finden. Wir sehen uns als Begleiter und Impulsgeber eines sich aus sich selbst heraus entwickelnden, kompetenten Kindes. Uns ist dabei sehr bewusst, dass Kinder am meisten über die Vorbild- und Modellfunktion von Pädagogen und ihrer peer group lernen. Um dies qualitativ zu gewährleisten, ist es unsere Aufgabe, dass das pädagogische Personal in regelmäßigen Teamsitzungen seine Arbeit reflektiert.

Die optimale Förderung des sich entwickelnden und lernenden Kindes ist für uns, unabhängig vom Bildungs- und Sozialstatus der Eltern, ein elementarer Schwerpunkt unserer Arbeit. Der Bildungs- und Erziehungsauftrag, der im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) festgelegt ist, stellt die Grundlage unseres Handelns dar. Als Kinderhaus sind wir Partner für die Familie in der gemeinsamen Verantwortung für das Kind.

Wir legen Wert auf Gruppenmischung mit dem Ziel, von und miteinander zu lernen:

- Durch eine Altersmischung innerhalb der Gruppen, aber auch durch die hohe Altersspanne in unserem Kinderhaus (0-10 Jahre), haben die Kinder die Möglichkeit, von- und miteinander zu lernen.
- Durch eine kulturelle Mischung bilden wir bei den uns anvertrauten Kindern interkulturelles Wissen und zielen auf ein friedliches und tolerantes Miteinander der Kulturen ab.
- Zudem fördern wir auf Grund der nicht altershomogenen Gruppen die Sprachkompetenz.
- Durch eine ausgewogene Mischung in Bezug auf das Geschlecht, ermöglichen wir eine geschlechtersensible Erziehung im Sinne des Gender Mainstreaming.
- Wir stellen den Kindern eine möglichst vielseitige soziokulturelle Erfahrungswelt zur Verfügung.
- Wir schaffen ein Gruppenklima, das nicht von Konkurrenzverhalten geprägt ist.
- Wir schaffen für alle Kinder, ausgehend von ihren individuellen Bedürfnissen, Interessen und

Begabungen eine größtmögliche Auswahl an passenden Spielpartnern und Spielmöglichkeiten.

Wir schaffen Lernräume für größtmögliche Partizipation und Entwicklung eigener Lerngeschichten:

- Durch regelmäßige Gruppenöffnung, welche den Kindern Raum schafft um selbst zu bestimmen, mit wem, wo und mit was sie aktiv werden wollen.
- Durch die bewusste Gestaltung und Ausstattung unserer Räume bieten wir verschiedenste Spiel- und Lernfunktionen, welche durch die Vielseitigkeit an Material den Kindern breitgefächerte Lernimpulse ermöglicht.
- Durch eine Atmosphäre, in der die Kinder Wertschätzung, Wärme und Zuwendung sowie die Beachtung ihrer eigenen Autonomie erfahren und ermutigt werden ihre Welt zu erforschen.
- Durch vielfältige Mitwirkungsmöglichkeiten bei Alltagstätigkeiten: Tisch decken, Kochen, Blumen gießen, mit der Gruppe einkaufen gehen etc.
- Durch die regelmäßige Durchführung von Kinderkonferenzen, die den Kindern Möglichkeiten bieten, eigene Ideen, Fragen, Anregungen aktiv einzubringen und sich dadurch als selbstwirksam zu erfahren.
- Durch gezielte Förderung von individuellen Lerngeschichten und deren Beobachtung und Dokumentation, die die eigenen Lern- und Entwicklungsprozesse sichtbar machen und gezielt pädagogisches Handeln daran ansetzen lässt.

Wir schaffen eine bewegungsfreundliche Umgebung:

- Durch die bewusste Förderung von Lust und Freude an Bewegung.
- Durch großzügige und bewegungsanregende Raumgestaltung.
- Durch größtmögliche Förderung von Selbständigkeit, Eigeninitiative und Selbstbestimmung, um den natürlichen Bewegungsdrang ungehindert ausleben zu können.

Wir sind einfühlsame Partner in Übergangssituationen (Transitionen):

- Kinder und Eltern erleben den Übergang in und von unserem Kinderhaus positiv und können diese Erfahrung als Ressource für kommende Trennungserfahrungen nutzen.
- Durch eine positive Grundhaltung und größtmögliches Verständnis in der Eingewöhnungssituation legen wir den Grundstein für Vertrauen und eine tragfähige Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Wir schaffen familienfreundliche Rahmenbedingungen:

- Durch lange und flexible Öffnungszeiten.
- Die langjährige Zusammenarbeit mit den Kindern – vom Krippenalter bis zum Ende der Grundschulzeit - ermöglicht den Familien die Erfahrung einer hohen Stabilität.

Wir verstehen uns als Teil der sozialen Infrastruktur im Stadtteil:

- Wir sind vernetzt mit den sozialen Einrichtungen in unserem Stadtbezirk und pflegen den Kontakt zur Bezirkssozialarbeit, zu Beratungsdiensten, Ärzten, Psychologen, Therapeuten und sonstigen Einrichtungen.
- Wir kennen den Sozialraum und die Lebenswelt der uns anvertrauten Kinder.
- Mit den Kindern zusammen erkunden wir regelmäßig den Stadtteil (Stadtbücherei, Spielplätze, Besuche bei Handwerkern und in Geschäften etc.) und unterstützen sie so bei der Raumaneignung.
- Wir kooperieren mit benachbarten Kindertageseinrichtungen sowie den Grund- und Förderschulen im Einzugsgebiet.

4.4. Übergänge/Transitionen

Wir betrachten Übergänge als Entwicklungsaufgaben, die alle Kinder bewältigen müssen. Die Kinder erfahren bei uns, dass ihnen Veränderungen neue, positive Möglichkeiten eröffnen. Durch die erfolgreiche Übergangsbewältigung stärken wir die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl und ihrer seelischen Widerstandskraft.

4.4.1. Eingewöhnung in die Krippe

Es ist uns wichtig, dass die Kinder, aber auch ihre Eltern den Übergang in unserem Kinderhaus positiv erleben. Die Eingewöhnung ist ein Prozess, der von den Beteiligten (Kind, Gruppe, Eltern, Erzieher/innen) gemeinsam gestaltet wird. Wir legen Wert darauf, diesen Prozess zusammen mit den Eltern zu planen und dabei in regelmäßigem Austausch zu sein. Dabei berücksichtigen wir den individuellen Rhythmus und die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes, aber auch die Wünsche und Ängste der Eltern.

In der Krippe erfolgt die Eingewöhnung besonders behutsam und orientiert sich inhaltlich und zeitlich am sogenannten Berliner Modell. Das bedeutet, dass die Eltern ihre Kinder in den ersten Tagen bzw. Wochen in der Krippe begleiten, um sich dann ganz allmählich und behutsam zeitweise abzulösen. Bei dieser für die meisten Familien erstmaligen Ablösungserfahrung legen wir großen Wert darauf, Kinder und Eltern individuell zu begleiten, zu beraten und zu unterstützen.

Auch im Kindergarten nehmen wir uns genügend Zeit für das einzelne Kind, damit es die Räumlichkeiten unserer Einrichtung kennen lernen und sich darin zurechtfinden kann. Unsere pädagogischen Fachkräfte stehen von Anfang an als liebevolle und verlässliche Bezugspersonen zur Verfügung, die das Kind bei der Kontaktaufnahme mit anderen Kindern und dem Hineinfinden

in die Gruppe unterstützen und es ermuntern, sich seine neue Welt zu erobern. Darüber hinaus wird jedes neue Kind im Kindergarten in einem älteren Kind einen „Paten“ finden, der ihm Unterstützung und Orientierung gibt. Dies gilt auch für die Kinder, die innerhalb des Hauses von der Krippe in den Kindergarten wechseln.

Kinder, die aus unseren Kindergartengruppen mit Schulbeginn in unsere Hortgruppe wechseln, erleben einen sanften Übergang. Beide Gruppen sind zusammen im 1. OG untergebracht und haben im täglichen Alltag regelmäßig Kontakt und Überschneidungspunkte. Daher erleben die Kindergartenkinder den Hort von vornherein als bekannt und vertraut.
Für Kinder, die von außen in unsere Hortgruppe kommen wird in den beiden Wochen vor Schulbeginn inhaltlich ein besonderer Schwerpunkt auf Kennenlernen und Gruppenaufbau/Teambildung gelegt.

4.4.2. Übergänge in den Kindergarten und die Grundschule/Hort

Das Verlassen unserer Krippe bzw. des Kindergartens stellt einen weiteren wichtigen Übergang für alle Kinder dar. Krippenkinder sowie Kindergartenkinder, die innerhalb des Hauses wechseln, werden von uns pädagogisch in dieser Übergangsphase betreut und durch gruppenübergreifende Angebote unterstützt. Während der Angebotszeit können die Kinder zeitweise auch aus Aktivitäten des Kindergartens auswählen und sich mit dem Leben im Kindergarten schrittweise vertraut machen.
Mit zunehmendem Alter kommt dann der Schritt aus dem Kindergarten in die Schule. Ein Jahr vorher beginnen die konkreten Vorbereitungen, wobei jedes einzelne Kind angemessen begleitet wird. Sie werden sich ihrer Rolle als Schulkind bewusst und nutzen die Vorschulgruppe als Modell. Im Alltag lernen die Vorschulkinder mehr Verantwortung für sich und andere zu übernehmen (z.B. durch Patenschaften für neue Kinder, Begleitung von kleineren Kindern) so wird zunehmend die Selbständigkeit gefördert. Die Kinder übernehmen den Tischdienst beim Mittagessen, holen den Essenwagen aus der Küche, dürfen im Kindergarten übernachten und bekommen besondere Aufgaben und Aufträge im Tagesablauf. Schulvorbereitende Inhalte für die Kinder sind: Laut- und Buchstabenzuordnung, Schreibvorbereitung, altersentsprechende Regelspiele, naturwissenschaftliche Experimente etc. Außerdem nehmen unsere Vorschulkinder zweimal in der Woche an dem Angebot „Vorschule“ teil, welcher unter anderem von den Fachkräften des Hortes geleitet wird. Die Vorschule findet in den Räumlichkeiten des Hortes statt. Auch die Eltern werden in der Übergangsphase zur Schule eng begleitet. Mit allen Eltern wird in den Entwicklungs-gesprächen des Kindes die Schulreife thematisiert. Wenn das Kind die Einrichtung verlässt findet ein ausführliches Abschlussgespräch statt. Die Eltern werden auf Wunsch auch bei der Wahl der Schule unterstützt.

Besonders wichtig ist uns der bewusste kindgerechte und feierliche Abschied aus der Krippe, dem Kindergarten und dem Hort mit einem Fest. Das Ritual des Abschiednehmens macht es dem Kind leichter zu gehen und Übergänge positiv anzunehmen. Die bewusste Gestaltung von Veränderungen im Leben erleichtert es den Kindern, dass Abschied nehmen und Neuanfang zum Leben gehören.

4.5. Querschnittaufgaben

Für unsere Bildungsarbeit hier im Kinderhaus Phoenix betrachten wir die folgenden Aufgaben von übergreifender Bedeutung für alle Altersgruppen. Sie ziehen sich durch alle Inhalte und durch unser gesamtes pädagogisches Konzept und Handeln.

4.5.1. Inklusive Erziehung

Wenn Kinder nicht von klein auf lernen,
dass die Menschen verschieden sind - wann dann?

Inklusion bedeutet ein Umdenken! Inzwischen reden alle ganz selbstverständlich von Inklusion. Häufig wird aber immer noch davon ausgegangen, dass es darum geht, einzelne Menschen mit zusätzlicher Unterstützung in eine Gruppe einzubeziehen. Inklusion ist jedoch eine veränderte Haltung und Herangehensweise, Situationen so einzurichten, dass sich kein Fokus auf spezielle Merkmale einzelner Menschen richtet. Inklusion heißt, dass alle Menschen zusammen gehören. Es beinhaltet die gleichwertige Partizipation von Menschen mit und ohne Behinderungen am alltäglichen Leben.

Die Phoenix GmbH als Träges des Kinderhauses hat ihre Wurzeln in der sogenannten Behindertenpädagogik. Wir sehen als einen besonderen Schwerpunkt unserer Arbeit – wie bereits oben erwähnt – eine inklusive Erziehung und Bildung, welche die Grenzen zwischen unterschiedlichsten Kindern überwindet, sei es auf körperlicher, geistiger oder kultureller Ebene. Alle Kinder, egal ob mit oder ohne Behinderung und ungeachtet ihrer Herkunft oder ihres Geschlechtes, haben die gleichen Grundbedürfnisse. Inklusion betrachtet Heterogenität als normale, reguläre Gegebenheit. Wir fördern diese Inklusion und setzen uns die Mitgestaltung einer willkommen heißenden Gesellschaft zum Ziel. Im Kinderhaus Phoenix wird die Unterschiedlichkeit von Kindern als Bereicherung angesehen, da daraus Lernprozesse auf vielen Ebenen – insbesondere der sozial-emotionalen – entstehen. Unter einer heterogenen Gruppe verstehen wir die Partizipation von Kindern unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichen Alters, unterschiedlichen Geschlechtes, als auch Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Wir haben eine vorbehaltlose Förderung aller Kinder zum Ziel, die mögliche Aussonderungen konsequent vermeidet.

Mit diesem Hintergrund bieten wir im Kinderhaus Phoenix:

- eine fachliche fundierte Erziehung und individuelle Förderung
- eine fachlich hochwertige Betreuung mit kompetent ausgebildeten Fachkräften, die sich laufend weiterbilden
- einen strukturierten Tagesablauf mit festen Ritualen, Spiel- und Lernangeboten
- die Möglichkeit, eine Vielfalt von Gewohnheiten, Religionen und Kulturen zu erleben
- die Möglichkeit, frühe Erfahrungen mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen zu machen

4.5.2. Inklusion im Haus für Kinder

Die Kinder erhalten bei uns fachlich fundierte Erziehung. Außerdem gibt es individuelle heilpädagogische, ergotherapeutische, logopädische und physiotherapeutische Förderung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen in individueller Einzelförderung, in Kleingruppen, in gruppenübergreifenden Angeboten, in Alltagssituationen, im Gruppenablauf und bei besonderen Aktionen. Wir arbeiten ressourcenorientiert, was dem konduktiven Ansatz entspricht und sehen in allen Kindern zuallererst deren Stärken und Möglichkeiten. Dabei gehen die Fachkräfte auf alle Kinder ein und fördern im inklusiven Miteinander alle Kinder, ob mit oder ohne Benachteiligung.

Fähigkeiten fördern und unterstützen wir bei allen Kindern gleichermaßen, so dass eine Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben möglich ist. Dabei sehen wir unsere pädagogische Arbeit als basale Vorbereitung der Kinder für ein selbstbestimmtes und selbstbewusstes Lernen in allen Lebensbereichen.
Die Familien aller Kinder beziehen wir bestmöglich in unsere pädagogische Arbeit mit ein, damit eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder möglich ist.
Unsere kompetente Betreuung mit qualitativ hochwertig ausgebildeten Fachkräften, die sich sowohl intern als auch extern laufend weiterbilden und im ständigen Austausch miteinander sind, schafft eine fachlich fundierte Atmosphäre zum Wohle des Kindes und des Erwachsenen. Die Kinder nehmen die familienähnlichen Strukturen, wie z.B. das gemeinsame Mittagessen und Frühstück gut auf und erleben so, wie sie in einer Gemeinschaft mit unterschiedlichsten Menschen umgehen können. Dabei leben wir tagtäglich die Inklusion, indem wir jeden nehmen, wie er ist und alle Kinder bestmöglich fördern und in ihrer Entwicklung unterstützen.

Hier haben alle Kinder und Familien die Möglichkeit, eine Vielfalt von soziokulturellen Wirklichkeiten zu erleben und die Unterschiede wertschätzen zu lernen. Dies geschieht bei gemeinsamen Festen und Projekten, in denen wir die Herkunftsländer der Familien thematisieren und den Kindern z.B. verschiedene Glaubensrichtungen erklären. Der wertschätzende Umgang mit

verschiedenen Kulturen, Ritualen und Bräuchen ist dabei das oberste Gebot für alle MitarbeiterInnen.
Das Haus für Kinder bietet allen Kindern und Erwachsenen die Möglichkeit, positive Erfahrungen mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu sammeln, um gegenseitig voneinander zu lernen. Kinder und Erwachsene erleben bei uns einen vorurteilsfreien Umgang mit allen Menschen und einer große Wertschätzung ihrer eigenen Möglichkeiten.
In enger Zusammenarbeit mit den Eltern, die wir als SpezialistInnen für ihre Kinder ansehen, erarbeiten wir lösungsorientierte Entwicklungsmöglichkeiten für ihre Kinder.
Dazu gehört die Einbeziehung aller Kinder als wertvolle Mitglieder in die Gruppe unter Berücksichtigung der Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes. Durch dauernde Reflexion unserer pädagogischen und therapeutischen Modellfunktionen lernen wir mit und von allen Kindern.

4.5.3. Heilpädagogischer Fachdienst

Der heilpädagogische Fachdienst bietet den betroffenen Familien eine enge Zusammenarbeit und Unterstützung in Bezug auf alle Belange der Kinder an, wie z.B.:

- dem Organisieren von Arztbesuchen
- der Zusammenarbeit mit Sozialbürgerhäusern
- der bürokratischen Kommunikation mit dem Bezirk Oberbayern
- der Weiterleitung an Erziehungsberatungsstellen
- der Information von Regelschulen und Förderschulen
- der Kooperation mit dem Kinderzentrum München
- der Weiterleitung an das Gehörlosenzentrum
- die Informationen von niedergelassenen und Therapeuten und weiteren Kliniken sowie Ämtern und Einrichtungen
- der Zusammenarbeit mit dem Jobcenter
- der Kooperation mit den Frühförderstellen Münchens

Der heilpädagogische Fachdienst ist die Schnittstelle zwischen den betroffenen Familien, den TherapeutInnen sowie den MitarbeiterInnen in den Gruppen. Der ständige Austausch zwischen den behandelnden TherapeutInnen, den Teammitgliedern und dem Fachdienst gehört zur Qualitätssicherung im Haus. Hier geht es immer in erster Linie um das Wohl des Kindes.
Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei ein wichtiges Grundprinzip. So werden vom heilpädagogischen Fachdienst in regelmäßig stattfindenden Gesprächen, die Förderziele mit den Eltern, den behandelnden Ärzten und TherapeutInnen sowie dem Gruppenpersonal erarbeitet.

Die Unterstützung der Eltern bei Krisen in den Familien gehört ebenso zu den sozial-pädagogischen Aufgaben des Fachdienstes wie die Beratung in Bezug auf Therapien und Förderung der betroffenen Kinder.

Außerdem gibt es auch Beratung bei Erziehungsfragen und Krisen in der Familie für alle Eltern im Haus. Eine verständnisvolle Begleitung der Familien zum Wohle der Kinder ist dabei der oberste Grundsatz. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern, die wir als SpezialistInnen für ihre Kinder ansehen, erarbeiten wir Lösungen für Probleme in der Familie oder mit dem Kind.
Dabei kann es auch um die Weitervermittlung an Stellen der Kinder- und Jugendhilfe, zu Ärzten oder zur Erziehungsberatung gehen. Diese Prozesse werden gut begleitet, damit die Eltern weiterhin eine gute Bindung an das Haus haben und sich in diesen Krisensituationen nicht alleine gelassen fühlen.

Außerdem macht der heilpädagogische Fachdienst bei Bedarf Hausbesuche, um eine bestmögliche Versorgung von Kindern und Eltern zu erarbeiten. Dabei geht es beispielsweise darum, eine optimale Hilfsmittelversorgung zu ermöglichen und Unterstützung im Umgang mit den Krankenkassen oder Ähnlichem zu bieten.
Zu den Aufgaben des heilpädagogischen Fachdienstes gehört die individuelle Förderung der Kinder mit besonderen Bedürfnissen um eine größtmögliche Teilhabe am Alltag in der Familie und in der Gruppe zu ermöglichen.
Das geschieht durch:

- Einzelförderung
- Kleingruppenangebote
- Austausch mit dem Gruppenteam
- Austausch mit den Eltern
- Intensive Beobachtung des Kindes in unterschiedlichsten Situationen
- Enge Zusammenarbeit mit dem Team der Therapeutinnen
- Förderung im Gruppenalltag
- Begleitung zu Ärzten/Kinderzentren/Erziehungsberatungsstellen

4.5.4. Interkulturelle Erziehung

Kinderbetreuungseinrichtungen sind ein Spiegelbild unserer multikulturellen Gesellschaft. Sie sind Orte, in denen sich Kinder, Erzieherinnen und Erzieher unterschiedlicher Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, Kultur und Religion begegnen. Die interkulturelle Bildung richtet sich daher an alle Kinder mit und ohne Migrationshintergrund.

- Wir nutzen die sich uns bietende Chance, die Unterschiedlichkeit der Kulturen und

Lebensweisen im Sinne einer wechselseitigen Bereicherung im täglichen Miteinander positiv aufzugreifen.

- Wir tragen dazu bei, dass aus dieser großen Vielfalt ein harmonisches Miteinander wachsen kann.
- Wir binden Eltern aus anderen Kulturen und Ländern bewusst in das Leben in unserem Kinderhaus ein, bieten Elternveranstaltungen, Informationsabende und Beratungsangebote an.
- Für die Eltern gibt es eine eigene gemütliche Sitzecke zum gemeinsamen Austausch und Gespräch in der Bring- und Abholsituation. Damit erweitern wir die Kontaktmöglichkeiten zu anderen Familien.

Interkulturelle Bildung ist ein durchgängiges Lernprinzip in unserem Kinderhaus und findet im Alltag der Kinder statt, in einer für sie erfahrbaren Wirklichkeit mit all ihren Widersprüchen und auch Konflikten. Die vorurteilsbewusste Erziehung ist uns dabei besonders wichtig. Wir nutzen die sprachlichen Ressourcen aller Kinder, wertschätzen ihre muttersprachlichen Kompetenzen und achten darauf, dass Kinder ihre muttersprachlichen Kontakte weiter pflegen können. Uns ist dabei bewusst, dass die frühe Mehrsprachigkeit ein wesentlicher Bestandteil der interkulturellen Bildung ist.
Bei Anstellung von Personal nehmen wir gerne interkulturelle Fachkräfte mit auf, die entscheidend zur Qualitätsweiterentwicklung und zur Sicherung des interkulturellen Profils des Hauses beitragen. Die Fachkräfte können gemeinsam die Aufgabe bewältigen, für die Kinder entsprechende Lernsituationen zu schaffen, die eine interkulturelle Bildung ermöglichen. Unser Schwerpunkt liegt darauf, den Kindern Interesse an unterschiedlichen Kulturen, Sprachen, Lebensformen, Religionen, Traditionen, Festen und Besonderheiten der verschiedenen Herkunftsländer zu vermitteln. Wir wollen Brücken bauen zwischen Bekanntem und Fremdem, die Eltern miteinbeziehen, damit sie uns Einblicke in ihre Traditionen geben können z.B. kochen wir Nationalgerichte, reisen in andere Länder über Medienpädagogik oder besuchen Flüchtlingsunterkünfte.

4.5.5. Geschlechtersensible Erziehung

Beginnend im Krippenalter, aber insbesondere ab dem Kindergartenalter, experimentieren Kinder mit den Präsentationsweisen von Weiblichkeit und Männlichkeit in unserer Kultur und setzen diese zu sich selbst in Beziehung. Durch eine bewusste geschlechtssensible Erziehung bestärken wir die Kinder darin, ihr Mädchen – und Junge-Sein so auszuleben, wie es ihnen entspricht.

- Wir bieten bewusst viel Spielraum zur Identitätsentwicklung.

- Wir fördern interessenbezogenes Zusammenspiel von Jungen und Mädchen in verschiedenen Funktionsräumen (z.B. Forscherraum, Musikzimmer, Verkleidungsecke)
- Wir bieten vielerlei Alternativen zu herkömmlichen Geschlechterrollen an.
- Die Raumgestaltung lässt Mädchen und Jungen die Chance zur Übernahme aller Rollen und zum Rollenwechsel im Spiel. Dabei tragen Verkleidungsmöglichkeiten zur Identifikation mit dem eigenen Geschlecht bei.
- Körperwahrnehmung und Körpererprobung werden für alle Kinder durch unser Bewegungskonzept vermehrt angeboten: Geschicklichkeit, Kraft, Entspannung, Nähe und Kreativität werden geschlechtsneutral angeboten und vermittelt.
- Im Rahmen der sozial-emotionalen Entwicklung fördern wir geschlechtsunabhängig die Bildung und den Ausdruck von Gefühlen.
- Durch spezielle Projekte wie z.B. eine Theaterwerkstatt setzen wir uns besonders mit den größeren Hortkindern intensiv mit Geschlechtsrollen auseinander und erleben kreativ, spielerisch und mit Humor verschiedene Varianten dieser Rollen.
- Wir reflektieren mit den Kindern im Rahmen von Projektarbeit deren geschlechtsspezifische Konfliktbewältigung und probieren im Rollenspiel neue Möglichkeiten aus.

Unsere Fach- und Ergänzungskräfte werden regelmäßig über genderspezifische Themen aufgeklärt. Zudem bieten wir Reflexionsmöglichkeiten in Form von Fortbildung, Beratung, Supervision und kollegialer Intervision:

- zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem eigenen Handeln im Berufsalltag
- zu einem Bewusstwerden der eigene Haltung und der eigenen geschlechtsspezifischen Sozialisation
- in Bezug auf die eigenen Bilder vom „idealen“ Mädchen bzw. Jungen und deren Ursprünge
- bezüglich einer Bewusstmachung unseres Sprachgebrauches und der Benutzung von verbreiteten Sprachfloskeln (z. B: „Indianer kennt kein Schmerz“, „Mädchen sind Zicken“)

Jungen und Mädchen brauchen das positive Vorbild beider Geschlechter im direkten Alltag. Unser geschlechtergemischtes Team arbeitet vorbildlich im Sinne der Gleichwertigkeit von Frau und Mann. Wir bemühen uns aktiv um die Einstellung von männlichen Fachkräften und fördern die Berufswahl männlicher Schüler für den pädagogischen Bereich (z.B. durch die Teilnahme am „Boys Day“ sowie Praktikumsangeboten und die Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen in unserer Nähe). Wir beziehen die Väter kontinuierlich zur aktiven Mitarbeit und Mitbeteiligung in unserem Kinderhaus ein.

4.5.6. Gesundheitliche Förderung

Ein bereits beschriebener Schwerpunkt der gesundheitlichen Förderung ist unser Bewegungskonzept. Kinder in den ersten Lebensjahren brauchen keine Anleitung, um sich zu bewegen. Allein der kindliche Forscher- und Entdeckungsdrang führt dazu, dass kleine Kinder immer in Bewegung sind. Wir betrachten es als vorrangige Aufgabe, diesen Bewegungsdrang zu befriedigen und ausreichend Bewegungsmöglichkeiten und -angebote zur Verfügung zu stellen.
Um einen positiven Bezug zur Natur und zum eigenem Körper herzustellen sind wir täglich im Freien und an der frischen Luft, besuchen regelmäßig nahegelegene Parks und Wälder. Auch in der Innenstadt lassen sich die Schönheiten der Natur bewundern. In unserem pädagogischen Handeln heben wir dies durch Angebote hervor.

Im Kinderhaus Phoenix achten wir auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Das Essen wird nach dem „cook and chill“- Verfahren bei uns zubereitet. Wir achten dabei auf die ausgewogene Zusammenstellung der Lebensmittel. Diese werden fachgerecht zubereitet. In unseren pädagogischen Angeboten wird das Thema gesunde Ernährung auf praktischer und theoretischer Ebene erarbeitet. Beispielsweise werden mit den Kindern zusammen kleine Zwischenmahlzeiten wie frische Salate oder Nachspeisen zubereitet und aus unserem hauseigenen Garten werden frische Kräuter und Beeren geerntet.
Wir legen Wert darauf, dass den Kindern Wertschätzung und ein direkter Bezug zu Lebensmitteln vorgelebt wird. Vor dem Essen werden in allen Gruppen gemeinsam Hände gewaschen. Nach dem Essen putzen sich alle Kinder die Zähne. Uns ist wichtig, dass Essen als Genuss erlebt wird und jedes Kind selbst wählen kann, was es essen möchte und wie viel davon.

Als Grundlage unserer Gesundheitserziehung sehen wir die Vermittlung eines positiven Körpergefühls. Bereits in der Krippe achten wir beim Wickeln auf ausreichend Zeit und Ruhe und auf eine positive sprachliche Begleitung des Wickelvorgangs. Wir respektieren die Intimsphäre sowie die individuellen Bedürfnisse und Eigenheiten der Kinder. Die Sauberkeitserziehung findet in enger Absprache mit den Eltern und ohne jeglichen Druck statt.

Wir leiten alle Kinder zu einem bewussten und sorgsamen Umgang mit ihrem Körper und ihrer Gesundheit an. Dazu sorgen wir für ausreichend Zeit und Platz für Ruhephasen und Mittagsschlaf und vermitteln den Kindern ein Gefühl für den Wechsel zwischen Aktivität und Ruhe, zwischen Anspannung und Entspannung. Die Entwicklung einer positiven Geschlechtsidentität, der unbefangene Umgang mit dem eigenen Körper, Respekt für und Akzeptanz der eigenen Intimsphäre und der anderer sowie die korrekte Benennung aller Körperteile sind unsere Ziele in

der Sexualpädagogik.

Unser pädagogisches Personal hat eine wichtige Modellfunktion: Gesundheitsprävention, Bewusstsein für rückenschonende Bewegungen, Nutzung von Hilfsmitteln (z.B. Leiter zum Wickeltisch, Trittleiter für höhere Schränke), Hygienebewusstsein und -kenntnisse sowie ein sorgsamer Umgang mit der eigenen Gesundheit werden vom Träger erwartet und unterstützt.

5. Pädagogische Konzeption

Der pädagogische Auftrag unseres Kinderhauses Phoenix besteht darin, *„die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.“* (BayKiBiG, Art. 1)

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Die Verwirklichung dieses Rechts sehen wir als eine wesentliche Grundlage zur positiven Gestaltung des persönlichen Umfeldes und zur geglückten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Unser Ziel ist es, allen Kindern diese Teilhabe zu ermöglichen. Da unser Ursprung aus der Arbeit mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen kommt, ist es unser Anliegen, jedes Kind mit seinen Eltern dort abzuholen, wo es steht. Wir fördern und unterstützen alle uns anvertrauten Kinder individuell und orientieren uns dabei an deren eigenem Tempo und Interesse.

Wir legen besonderen Wert auf die Initiierung von ganzheitlichen, den Körper mit einbeziehenden Lern- und Bildungsarrangements für Kinder. Deshalb sehen wir uns als eine Einrichtung, in der jedes Kind lustvoll und kreativ seine Lebenswelt entdeckt und entwickelt. Die kindliche Neugier und die Freude am Ausprobieren und Erleben ist dabei die größte Antriebskraft.

5.1. Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung

„Kinder brauchen für ihr Gedeihen und ihre Entwicklung die körperliche Nähe und gefühlvolle Zuwendung der Eltern und anderer Bezugspersonen“ **Largo 2007**

5.1.1. Bindung als Voraussetzung für Exploration

Eine der wichtigsten Ressourcen für die Stärkung kindlicher Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich ist die Qualität der Interaktion zwischen dem Kind, seinen Eltern und weiteren Bezugspersonen. Wenn die Interaktionen beständig und vorhersehbar von emotionaler Sicherheit und Feinfühligkeit gekennzeichnet sind, können Kinder ein inneres Arbeitsmodell von Bindung entwickeln, das von Sicherheit geprägt ist. So können Kinder ohne Angst die Umwelt erkunden und vertrauensvoll auf andere Menschen zugehen – in der Kindheit und auch später als Erwachsene.

Im Kinderhaus Phoenix wird großen Wert auf eine stabile und sichere Bindungsbeziehung zwischen Kind und Bezugsperson gelegt. Das Schlüsselerlebnis ist dabei bereits die Eingewöhnung des Kindes in unser Kinderhaus. Jedoch ist für uns mit der Ablösung von den Eltern die Eingewöhnung noch längst nicht abgeschlossen: Wir legen größten Wert darauf, dass die Kinder im weiteren Verlauf nach und nach zum gesamten Gruppenteam eine tragfähige Bindung entwickeln und sich in unseren Räumen sicher und geborgen fühlen. Auch die Beziehungen der Kinder untereinander werden mit den Kindern beständig reflektiert und im Alltag gefördert.

5.1.2. Bedeutung von Feinfühligkeit

Neben einer sensiblen und sorgsamen Eingewöhnungsphase legen unsere pädagogischen Fachkräfte größtmöglichen Wert auf eine feinfühlige Reaktion auf die Signale der ihnen anvertrauten Kinder. Insbesondere für Kinder im Krippenalter, die sich sprachlich noch nicht ausdrücken können, ist eine feinfühlige Reaktion von größter Bedeutung für die Entwicklung von Selbstwirksamkeit. Gerade bei alltäglichen Eins-zu-Eins-Situationen wie z. B. Wickeln, Füttern, Trösten nehmen wir uns bewusst die Zeit, um angemessen und passend auf die Signale des Kleinkindes zu reagieren. Wir bieten damit Trost, Schutz und Geborgenheit. Dies ist Voraussetzung dafür, dass unsere Kleinsten den Schritt zur Exploration ihrer Umwelt wagen. Uns ist dabei sehr bewusst, dass diese Exploration Grundlage allen Lernens ist.

Auch für unsere Kindergarten- und Hortkinder sehen wir die Grundvoraussetzung für Kooperation und Zusammenarbeit einer guten, tragfähigen Fachkraft-Kind-Beziehung. Wir legen dabei großen Wert auf wertschätzende und gewaltfreie Kommunikation.

5.2. Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken

5.2.1. Freundschaften und Beziehungen zwischen Kindern stärken

Soziale Beziehungen und Freundschaften zwischen Kindern stellen eine große Ressource für jedes Kind dar. Die Fachkräfte im Kinderhaus Phoenix unterstützen den Aufbau und die Pflege dieser sozialen Beziehungen, indem sie die Interaktionen zwischen den Kindern beobachten und an die Kinder zurückmelden. Wenn z. B. zwei Kinder einen Konflikt um ein bestimmtes Spielzeug alleine gelöst haben, geht die Erzieherin darauf ein, bestärkt die Kinder in ihrem Verhalten und verbalisiert deren Lösung. Dadurch erfahren die Kinder ihr Handeln nicht als Zufallsprodukt, sondern lernen es als kreative Idee im sozialen Miteinander zu verstehen und zu schätzen. Auf diese Weise stärken wir das Selbstvertrauen und die Selbstwirksamkeitserfahrung der Kinder. So entwickeln die Kinder nach und nach ein Selbstbild als sozial kompetente Personen. Zur aktiven

Rolle unserer Fachkräfte gehört es auch, in Situationen, die die sozialen und emotionalen Fähigkeiten der beteiligten Kinder überfordern, einzugreifen. Dabei werden die Kinder durch die Fachkräfte in deren Modellfunktion bei der Suche nach einer Lösung des Konfliktes begleitet und unterstützt.

5.2.2. Gefühle wahrnehmen und spiegeln

Eigene Emotionen zu verstehen und zu reflektieren ist eine wichtige Voraussetzung für ein geglücktes soziales Miteinander. Unsere Fachkräfte akzeptieren jede Emotion bei sich selbst und bei anderen, gehen damit offen um und behandeln die Emotionen der Kinder als Anlass zu Interaktion und Kommunikation. Kinder, deren Emotionen akzeptiert werden und die Unterstützung bei der Regulation erfahren, können besser mit diesen Gefühlen umgehen.
Zur Reflexion von eigenen unangenehmen Emotionen bieten wir für alle Fachkräfte regelmäßige Supervision und kollegiale Beratung an.

5.2.3. Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Insbesondere Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben ein Recht darauf, in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen gestärkt zu werden. Wenn die Kinder sich in ihrem Anders-Sein bewusst erfahren, entstehen oft negative Emotionen, die die soziale Entwicklung gefährden. Diese Ängste und negative Emotionen haben bei uns Platz und können gemeinsam besprochen werden. Wir vermitteln den Kindern, dass eine Vielfalt – im Bezug auf Aussehen, Denken, Kultur, Religion, usw. - stets eine Bereicherung für alle darstellt. Dazu feiern wir unterschiedliche religiöse Feste, kochen Speisen aus aller Welt, probieren unseren Körper in verschiedensten Übungen aus, malen, modellieren und fotografieren unseren Körper und reflektieren gemeinsam die Unterschiede in unseren Möglichkeiten. Den Begriff des Anders-Seins weiten wir vom rein körperlichen auf alle Bereiche des Lebens aus und erfahren so die Vielfalt und Reichhaltigkeit als positiv und bunt.

5.3. Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken

5.3.1. Fachkräfte als Dialogpartner und Sprachvorbilder

Kommunikative Kompetenzen werden als Schlüsselqualifikationen definiert. Sie sind grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und wesentlicher Bestandteil aller anderen Kompetenz- und Bildungsbereiche.

Die Stärkung der kommunikativen Kompetenzen des Kindes geschieht nicht isoliert, sondern stellt ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag dar. Kinder erwerben diese Kompetenz in täglichen Interaktionen mit Erwachsenen und anderen Kindern. Unsere Fachkräfte legen großen Wert auf eine klare, warmherzige und deutliche Sprache im Umgang mit den Kindern. Gerade in

der Krippe werden die Dinge mit ihrem richtigen Namen benannt (z. B. Hund, nicht „Wau-Wau“), in kurzen Sätzen gesprochen und täglich wiederkehrende Situationen – z. B. Aufräumen, Schlafen gehen, Essen – mit ritualisierten Liedern oder Reimen begleitet. In den ersten Lebensjahren spielt vor allem die nonverbale Kommunikation eine große Rolle. Wir legen im Umgang mit den Kleinsten großen Wert auf feinfühlige Wahrnehmung von Mimik, Gestik, Körpersprache, Blickkontakt und Lauten. Unsere Fachkräfte nehmen diese Signale wahr und reagieren entsprechend darauf. So fühlt sich das Kleinkind verstanden und entwickelt Freude und Interesse an diesem wechselseitigen Austausch. Wichtig ist uns dabei, dass diese Reaktionen verlässlich und wiederholt stattfinden, damit der Säugling Vertrauen in die eigene Wirksamkeit entwickelt.

Durch gezielte Sprachbildung unterstützen wir alle Kinder in unserem Haus darin, ihr Denken differenziert auszudrücken und somit ihren Ideen und Meinungen Ausdruck zu verleihen und mit anderen zu kommunizieren. Da wir davon ausgehen, dass es wesentlich ist, die Lust auf Sprache zu wecken, zu erhalten und zu fördern, achten wir darauf, dass dieser Förderbereich eingebettet ist in vertrauensvolle Beziehungen und in eine Atmosphäre, die dazu anregt, sich mitzuteilen und die eine hohe Fehlerfreundlichkeit beweist. Wesentlich ist es für uns, fremdsprachliche Neugier und Offenheit zu fördern und den Erwerb verschiedener Sprachen als Bereicherung zu erkennen. Kinder mit Migrationshintergrund werden von Anfang an beim Erwerb der deutschen Sprache durch gezielte Sprachförderung unterstützt. Die zielgerichtete Beobachtung aller Kinder ist für uns Voraussetzung um zu erkennen, welche Kinder besondere Unterstützung und Förderung in der Sprachbildung benötigen.

5.3.2. Stärkung von Literacy und Medienkompetenz

Im Kinderhaus Phoenix verstehen wir Literacy als lebenslangen Prozess, der sehr früh beginnt und in den ersten Lebensjahren vor allem vielfältige Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur sowie Medien beinhaltet. Wir arbeiten unter anderem mit Tablets, Computern und Kameras, um den Kindern einen pädagogischen wertvollen Einstieg in die Medienwelt zu ermöglichen.

Wir bieten den Kindern diese Erfahrungen durch spezifische Angebote, sowie im Alltagsgeschehen immer wieder an: Durch das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern, Geschichten vorlesen, Erzählen regen wir die Kinder an selbst Geschichten zu erzählen oder gemeinsam in der Gruppe zu entwickeln. Theater- oder Rollenspiele sind Inhalte unseres methodischen Handelns. In allen Gruppen befinden sich Leseecken, welche eine wechselnde Auswahl von Büchern haben. Wir vermitteln den Kindern einen positiven Bezug zu Büchern um unter anderem damit eine wichtige Vorarbeit für die in der Schule zu erwerbende Lesekompetenz zu leisten. In allen Gruppen ist das gemeinsame Lesen in verschiedenster Form integraler Bestandteil des Tagesablaufs.

Unter Literacy verstehen wir auch die Entdeckung von Symbolen, Zeichen, Buchstaben und Zahlen. Wir erkunden unsere Umwelt und suchen Schilder und Verkehrszeichen, Kritzeln oder Malen diese nach, hinterlassen „Spuren als Zeichen im Sand“, veranstalten Schatzsuchen und Schnitzeljagden im Garten. Ein weiterer Aspekt von Literacy ist die Förderung des bewussten Wahrnehmens und Analysierens der Lautstruktur gesprochener Sprache: Fingerspiele, Reime und Lieder haben daher im Tagesablauf einen wichtigen Platz.

5.3.3. Musik und Bewegung als Ausdrucksmöglichkeit

„Mit Rhythmus erleben die Kinder sich und ihren Körper und lernen jede Art von Bewegung“ Prof. Andras Petö

Eine gerade für sehr junge Kinder gut geeignete Möglichkeit, sowohl koordinative als auch kommunikative Kompetenzen zu stärken, ist die Auseinandersetzung mit Musik und Bewegung. Musik und Bewegung sind ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren. Oft können sich Kinder durch Musik und Bewegung leichter mitteilen als durch Sprache bzw. erlernen durch die Bewegung die Sprache. Entsprechend der konduktiven Pädagogik nach Petö wird Bewegungslernen im Haus für Kinder sehr groß geschrieben und wir bieten den Kindern jede Art von motorischer Exploration.

Ebenso bauen wir im Kinderhaus Phoenix im Alltag vielerlei Möglichkeiten des musikalischen Ausdrucks ein: Wir singen und tanzen ein lautstarkes Lied, wenn die Kinder einen offensichtlichen Bewegungsdrang haben, wir summen Schlaflieder, wenn die Mittagsruhe beginnt. Regelmäßige Rituale wie z. B. der Morgenkreis werden grundsätzlich mit einem Lied begonnen. Die Liedtexte begleiten wir nach Möglichkeit immer mit Gesten, Bewegungsabfolgen oder kleinen Tänzen. Kleine Kinder können oftmals noch nicht den Text mitsingen, versuchen jedoch schon früh, die Bewegungen und die Laute zu imitieren. Die konduktive Pädagogik baut auf das Wissen von Neuropsychologen wie Luria und Vygotsky, die die enge Verzahnung von motorischen mit sprachlichem Lernen nachwies und der Begleitung durch Musik eine große Bedeutung zuwies.

Kinder mit Förderbedarf werden entsprechend der konduktiven Förderprinzipien täglich gefördert – strukturierter Tagesablauf, tägliche Bewegungslerneinheiten, Rhythmisches Intendieren, Raumgestaltung, Fazilitation und sehr enge Elterneinbindung gehören hierbei zum Alltag.
Die Kinder ohne spezifischen Förderbedarf dürfen immer bei den individuellen Fördereinheiten der Kinder mit Behinderung teilnehmen, so dass diese Einheiten für alle Kinder zum Tagesablauf selbstverständlich dazu gehören.

5.4. Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken

5.4.1. Bewegungserziehung

Unser Kinderhaus ist ein „Kinderhaus in Bewegung“. Wir möchten unsere Kinder von Anfang an dabei unterstützen, Spaß und Freude an Bewegung zu entwickeln und Verantwortung für das eigene Wohlergehen und die Gesundheit zu übernehmen. Kinder in den ersten Lebensjahren brauchen keine Anleitung, um sich zu bewegen. Allein der kindliche Forscher- und Entdeckungsdrang führt dazu, dass kleine Kinder immer in Bewegung sind. Daher legen unsere Fachkräfte Wert darauf, dass jedes Kind seine individuellen Möglichkeiten aber auch Grenzen selbständig ausprobieren darf. Wir stellen eine Umgebung zur Verfügung, die vielfältige Bewegungsangebote bietet und zum Entdecken und Forschen einlädt. Kinder sammeln durch bewegungsanregende Räume zahlreiche Erfahrungen, wie: Wo ist oben und unten? Wo ist vorne und hinten? Was ist weit und eng? Was ist hell und dunkel? Einige unserer Funktionsräume sind als spezielle Bewegungslandschaften gestaltet, die z. B. durch Treppen, Podeste, Tunnels und Rutschen die grobmotorischen Lern- und Entwicklungsprozesse unterstützen oder durch mobile Bewegungsgeräte wie Rollbretter, Bälle, Trampolin und Fahrzeuge die Koordinationsfähigkeit und den Gleichgewichtssinn fördern. Ebenso steht ein Forscherraum zur Verfügung in dem die Kinder Erbsen, Linsen, Sand oder Wasser schütten, schütteln, schaufeln oder umfüllen können und dabei ihre feinmotorischen Fähigkeiten entwickeln können.

Gezielte Bewegungsangebote wie Sinnes- und Bewegungsparcours, Ball- und Stuhlspiele, Bewegungs- und Klanggeschichten, Spiele mit dem Schwungtuch, aber auch spezielle Angebote aus Bereichen wie Psychomotorik, konduktives Bewegungslernen oder sensorischer Integrationsförderung werden durch unsere Fachkräfte altersentsprechend angeboten.

Unser Kinderhaus Phoenix verfügt über einen schönen, großen Garten, der vielerlei Bewegungsangebote liefert. Er lädt die Kinder zum Krabbeln, Kriechen, Gehen, Laufen, Steigen, Balancieren, Ziehen, Schieben, Werfen, Fangen, Hängen, Schwingen, Schaukeln, Klettern und Springen ein. Für die Kinder werden je nach Alter auch unterschiedliche Materialien bereitgestellt: Autoreifen und -schläuche, Rutschautos, Dreiräder, Trecker, Bälle, Roller. Im Sommer gibt es die Möglichkeit zu Wasserspielen und Matschen im Sandkasten.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder regelmäßig in der Natur sind. Dabei beziehen wir die Natur als Material mit in unsere Arbeit ein: Wir spielen mit Herbstlaub, häufen es zu einem großen Berg auf, springen hinein, werfen das Laub in die Luft, gehen barfuß durch, lassen es im Wasser als Schiffchen schwimmen und nehmen es am Ende als Bastelmaterial mit nach Hause.

5.4.2. Ernährung und Gesundheitserziehung

„Wenn Kinder von Anfang an lernen können, was ihnen gut tut und was ihnen schmeckt, ist das die beste Grundlage für ein ungestörtes, lustvolles und gesundes Essverhalten ohne Problem mit Übergewicht für das ganze zukünftige Leben“

vanDieken

Gemeinsames Essen macht Spaß. Im Kinderhaus Phoenix wird das Essen von Kindern und pädagogischen Fachkräften als Genuss mit allen Sinnen wahrgenommen, erlebt und gelebt. Durch die Einnahme gemeinsamer Mahlzeiten werden darüber hinaus auch die sozialen und (inter-) kulturellen Beziehungen in der Einrichtung gestärkt.

In der Krippe ist für eine altersgemäße Ausstattung des Essplatzes (niedrige Tische, Sitzgelegenheiten für Babys) sowie der Essens- und Trinkwerkzeuge (z. B. mit einem tiefen Tellerrand, Plastiklöffel für die Babys) gesorgt. Bei Kleinstkindern unter einem Jahr unterstützen die Fachkräfte die Kinder bei der Zunahme des Essens. Die Mahlzeiten werden so organisiert, dass die Kinder möglichst viel Gelegenheit zum selbständigen und experimentierfreudigen Essen haben – ob mit Fingern, Gabel oder Löffel. Bei der Auswahl der Speisen achten wir darauf, dass diese abwechslungsreich, gesund und ausgewogen sind. Für Kinder ist es wichtig, zu essen, wenn sie hungrig sind, und zu probieren, was sie wirklich möchten.

Im Kindergarten und Hort ist es uns wichtig, durch eine klare Abgrenzung des Essens zum normalen pädagogischen Alltag einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper und mit der eigenen Gesundheit vorzuleben. Die Kinder dürfen entsprechend ihrem Hungergefühl und ihrem Appetit aus den angebotenen Speisen auswählen. Neue Geschmäcker und Gerichte werden von allen Kindern probiert. Abgelehnte Speisen müssen nicht aufgegessen werden. Wir achten darauf, dass die Kinder mit Messer und Gabel essen, ihr Hungergefühl einschätzen lernen und so einen verantwortungsvollen und wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln verinnerlichen. Beim Umgang mit Essen und Trinken geben wir Kindern die Möglichkeit, etwas über Herkunft und Zubereitung der Lebensmittel zu lernen. Nach und nach erfahren die Kinder, welche Verarbeitungsschritte (z. B. waschen, schneiden, schälen) erforderlich sind. Auch unser Garten wird dazu genutzt, um Kräuter, Obst oder Gemüse gemeinsam mit den Kindern anzubauen.

Alle Mahlzeiten werden im Kinderhaus Phoenix durch eine Hauswirtschafterin frisch zubereitet. Wir achten dabei auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Für unsere Speisen werden nach Möglichkeit und finanziellem Budget größtenteils Bio-Produkte verwendet.
Für die Kinder stehen jederzeit gesunde Getränke (Wasser, Tee) bereit.

5.4.3. Schlaf, Entspannung und Erholung

Gerade für Säuglinge und junge Kinder sind Entspannung und Erholung wichtige Voraussetzung für das kindliche Wohlbefinden und die Gesundheit. Für unsere beiden Krippengruppen steht ein ca. 30 m² großer separater Schlafraum zur Verfügung, in dem jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz hat und den es individuell z. B. mit seinem Kuscheltier, Schnuller, Foto und/oder Kuscheltuch gestalten darf. Alle Kinder, die bereits das erste Lebensjahr vollendet haben, gehen nach dem gemeinsamen Mittagessen und Zähneputzen zusammen in den Schlafraum. Um den Kindern die zum Einschlafen nötige Sicherheit und Orientierung zu bieten, gestalten die Fachkräfte die Einschlafsituation durch wiederkehrende Einschlafrituale wie das Abdunkeln des Raumes, ein Fingerspiel oder ein Einschlaflied. Entsprechend seinem Schlafbedürfnis kann jedes Kind an seinem persönlichen Schlafplatz schlafen oder auch nur ruhen. Im Kinderhaus Phoenix verstehen wir Schlaf als ein Grundbedürfnis und wecken daher keine Kinder auf. Insbesondere Kinder im ersten Lebensjahr dürfen grundsätzlich zu jedem Zeitpunkt ihrem individuellen Schlaf- und Ruhebedürfnis nachgehen.

Im Kindergarten haben die kleineren Kinder etwa bis zur Vollendung des 5. Lebensjahres ebenfalls die Möglichkeit ab 13.00 Uhr einen Mittagsschlaf bzw. eine Mittagsruhe zu machen. Die Kinder gehen nach dem Zähneputzen gemeinsam in den Schlafraum und es wird ihnen eine Geschichte vorgelesen. Kinder, die bis 14.00 Uhr noch nicht schlafen, beenden ihre Mittagsruhe und verlassen zusammen mit der Fachkraft leise den Raum.

Für die größeren Kinder gestalten die pädagogischen Fachkräfte ebenfalls Ruhephasen in dem sie z. B. Entspannung- und Meditationsübungen anleiten, eine Literaturzeit anbieten, Geschichten vorlesen, Hörspiele vorspielen oder mit den Kindern Massage-Übungen (z. B. Igelballmassage) durchführen.

5.4.4. Körperpflege und Sauberkeitserziehung

Im Kinderhaus Phoenix stärken wir körperbezogene Kompetenzen – wie die Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers – vor allem dadurch, dass wir dem kindlichen Bedürfnis nach „Selber tun wollen“ ausreichend Aufmerksamkeit schenken. Wir vermitteln den Kindern Spaß an der Pflege und der Berührung des eigenen Körpers, indem wir ihr Tun sprachlich begleiten und ihnen ausreichend Zeit geben. Beim Händewaschen lassen wir die Kinder in Ruhe spüren, wie das Wasser an den Händen hinab läuft, wie die Seife schäumt, wenn wir die Hände lange genug reiben, wie der Schaum ins Waschbecken tropft und vom Wasserschwall abgewaschen wird. Das Kind darf dem Schaum nachschauen und beobachten, wie er im Abfluss abläuft bzw. nicht abläuft und auch mit den Händen nachhelfen. Den großen Kindern vermitteln wir dabei die Bedeutung von Hygiene in der Krankheitsvermeidung und sprechen darüber.

In der Krippe gestalten wir die Wickelsituation als angenehme Erfahrung. Wir nehmen uns die Zeit, die Kinder auch eine Weile ohne Windel strampeln zu lassen und kommentieren alle unsere

Handlungen sprachlich. Die Körperteile des Kindes wie auch die Ausscheidungen werden immer mit dem richtigen Wort bezeichnet. Dabei werden negative Zuschreibungen wie z. B. „Igitt“ oder „Bäh“ konsequent vermieden. Bei der Sauberkeitserziehung orientieren wir uns ausschließlich am individuellen Tempo des Kindes. Signalisiert das Kind sein Interesse an Töpfchen und Toilette, gehen wir darauf ein. Die Sauberkeitserziehung erfolgt stets im direkten Austausch mit den Eltern.

Durch die Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte lernen die Kinder Schritt für Schritt Pflegetätigkeiten selbständig und autonom auszuführen (zum Beispiel Händewaschen vor und nach dem Essen, selbständiges An- und Ausziehen). Der Entwicklungsschritt vom „Versorgt werden“ zum „Sich-Selbst-Versorgen-Wollen“ betrachten wir als wichtigen Baustein für die Ausbildung eines positiven Selbstkonzepts. Dabei ist es uns jedoch sehr wichtig, dem Kind genügend Zeit zu lassen und es vor allem bei der Sauberkeitserziehung nicht zu drängen.

5.5. Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken

5.5.1. Naturwissenschaft, Technik und Umwelt

Ein Säugling, der ein Stöckchen untersucht, es ansieht, es dreht, in den Mund nimmt, einmal mit den Füßen berührt, dann wieder in die Hand nimmt und fallen lässt – und dies mit Ausdauer und Motivation schon zum zehnten Mal wiederholt -, erwirbt Wissen über physikalische Zusammenhänge, über die Beschaffenheit von Objekten, Oberflächen und vieles mehr. In unseren Augen sind Säuglinge und Kleinkinder daher ständig aktive Forscher und Entdecker. Wir verstehen uns dabei als Unterstützer, deren Hauptaufgabe es ist, das Interesse und die hohe Motivation, die Kinder bis drei Jahre mitbringen, zu stärken, indem wir genau beobachten, welche Phänomene die Kinder interessieren und diese in Projekten und unterschiedlichen Zusammenhängen immer wieder aufzugreifen. Wir begleiten diese Lernprozesse sprachlich bringen uns damit aktiv in die Moderation des kindlichen Spiels und der Bildungsprozesse ein. Unser Ziel ist es z. B. durch Exkursionen und Spaziergänge die natürliche Umwelt als Quelle der Freude und Entspannung zu erleben. So schaffen unsere pädagogischen Fachkräfte vielfältige Gelegenheiten, die Kinder in Staunen über die Schönheit und Vielfalt von Flora und Fauna zu versetzen: Wir beobachten, wie sich die Schnecke in ihr Haus zurückzieht, beobachten einen Regenwurm in der Pfütze, pflanzen an Ostern Kresse an, staunen gemeinsam über einen Regenbogen.

Durch unsere Themenbezogenen Erfahrungs- und Bewegungsräume sowie vielfältige (Natur-) Materialien stellen wir eine interessante, vielfältige, den Forschungsdrang fördernde Umwelt zur Verfügung. Hier haben die größeren Kinder die Möglichkeit, eigenständig Naturmaterialien als Spielmaterial zu nutzen oder Naturbeobachtungen (Wetter, Blumen pflanzen und gießen, Kresse samen sähen) in der Gruppe aber auch selbständig durchzuführen. Unsere Fachkräfte unterstützen dabei die Kinder und orientieren sich bewusst an deren Ideen und Interessen. Für die

Kindergartenkinder bieten wir darüber hinaus konkrete Projekte zu einzelnen Themenbereichen des BayBEP an. In unserem eigens dafür eingerichteten Forscherzimmer können die Kinder ganz nach ihren individuellen Interessen an gezielten Angeboten teilnehmen.

5.5.2. Mathematik

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Im Alltag im Kinderhaus Phoenix sind daher mathematische Inhalte in vielen Angeboten enthalten: Fingerspielen, Würfelspielen, Reimen, Abzählversen, Liedern oder rhythmischen Spielangeboten.
Darüber hinaus bieten wir den Kindern auch gezielte Lernangebote an, bei denen sie „mathematische“ Denk- und Handlungsweisen erproben und einüben können: Formen sortieren, ertasten und zuordnen, bei Experimenten mit Wasser herausfinden was schwimmt und was untergeht, anhand einer Waage feststellen, was schwerer und was leichter ist. Anschließend führen unsere Fachkräfte mit den Kindern über ihre Erfahrungen sogenannte „Metakognitive Dialoge“. Damit werden Kinder zunehmend befähigt, über das eigene Lernen nachzudenken. Sie erfahren Selbstbewusstsein und lernmethodische Kompetenz.

5.5.3. Ästhetik, Kunst und Kultur

„Kinder denken in Bildern, nicht in Buchstaben“ Loris Malaguzzi

In Bildern spiegelt sich das Leben der Kinder und ihre Sicht von der Welt und den Dingen. Daher ist es für Kinder wichtig, sich durch Kunst und Ästhetik Ausdruck zu verleihen, sich mitzuteilen und verstanden zu werden. Im Kinderhaus Phoenix steht den Kindern jederzeit Zeichenmaterial zur Verfügung, um zu malen, zu kritzeln und zu basteln.
Darüber hinaus bieten wir auch gezielte Projekte und Angebote an, um den Kindern Möglichkeiten zum kreativen Ausdruck zu bieten: Wir malen mit den Fingern, mit Füßen, mit Stöcken im Sand, wir betrachten Bilder und besuchen Museen.

5.6. Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken

Kinder mit einem positiven Selbstkonzept fühlen sich wertvoll, fähig, wichtig und kompetent. Die körperliche und seelische Gesundheit, das Wohlbefinden und die Lebensqualität eines Menschen – sowohl im Kindesalter als auch bei Jugendlichen und Erwachsenen – hängen in entscheidendem Maße von der Ausbildung eines positiven Selbstkonzepts ab.

5.6.1. Unbedingte positive Wertschätzung

Im Kinderhaus Phoenix wissen wir um die Bedeutung einer unbedingten positiven Wertschätzung

der uns anvertrauten Kinder für die Ausbildung deren positiven Selbstkonzepte. Wir setzen dies um, indem wir zusammen mit den Kindern ein Fotoalbum anfertigen, mit den Kunstwerken der Kinder wertschätzend umgehen, mit den Kindern zusammen schöne Geschichten über sie selbst erzählen oder Kalender mit Bildern von den Kindern anfertigen. Auch das Pflegen der Portfolio-Ordner unserer Kinder signalisiert: Ich werde in meiner ganzen Person geschätzt. Im Kindergarten wird das Portfolio zusammen mit den Kindern geschrieben, gestaltet und fortgeführt. Alle Kinder haben jederzeit Zugriff zu ihren persönlichen Portfolio-Ordnern.

5.6.2 Autonomie und Partizipation erleben

Von Haus aus hat jedes Kleinkind eine hohe Motivation am Selbermachen. Wir kommen diesem Bedürfnis wann immer es möglich ist nach, da uns bewusst ist, dass die Beteiligungsmöglichkeiten, die Erwachsenen den Kindern einräumen, die Entwicklung einer positiven Haltung zum Leben und Lernen nachhaltig beeinflussen. Wir lassen Kinder Partizipation im Alltag erleben, fördern ihre Selbständigkeit und unterstützen sie durch unsere begleitende Moderation in ihrer positiven Selbstwahrnehmung.
Im Kindergarten gestalten wir regelmäßige Kinderteams, in denen die Kinder ihre Wünsche und Ideen äußern können. Auch können dort gemeinsame Regeln und Grenzen festgelegt und beschlossen werden. Durch unser teiloffenes Konzept sowie hausübergreifenden Projektarbeit räumen wir den Kindern ein hohes bis sehr hohes Maß an Selbstbestimmung ein (z. B. Auswahl unter mehreren Bildungsmöglichkeiten, Nutzung aller Räume der Einrichtung während des Freispiels, Mitsprache im Kinderteam, Umsetzung von Ausflugsvorschlägen).

5.6.3. Geschlechtersensible Erziehung

Das Kinderhaus Phoenix berücksichtigt bei allen Aktivitäten die besonderen Interessen und Lebenslagen von Mädchen und Jungen. Dies setzen wir um, indem wir die unterschiedlichen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen von der ersten Lebensphase an beachten und Mädchen und Jungen die Möglichkeit geben, sich jenseits von Rollenklischees zu entwickeln und als gleichberechtigt und gleichwertig zu sehen. Für Jungen und Mädchen werden von uns gleicher Zugang zu und gleiche Teilhabe an allen Lerninhalten, Bildungsangeboten und Lernräumen sichergestellt. Mädchen und Jungen erfahren gleichermaßen eine zeitliche und qualitativ hochwertige Zuwendung. Alle Kinder werden von uns ihren Bedürfnissen entsprechend gefördert. So bemerken wir den Bewegungsdrang einzelner Kinder – seien es nun Jungen oder Mädchen – und bieten spontan einen gemeinsamen Tanz oder ein Wettrennen im Garten an.

Die Auseinandersetzung mit der Identität als Junge und der Identität als Mädchen spielt ebenso eine Rolle wie die Kooperation der Geschlechter. Im Freispiel und im Rollenspiel gestatten und fördern wir bewusst die gegenseitige Perspektivenübernahme.

5.7. Lern- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren

Im Kinderhaus Phoenix wenden wir verschiedene Formen der Beobachtung und Dokumentation an, um der individuellen kindlichen Entwicklung gerecht zu werden und Aufschluss zu erhalten über die folgenden Bereiche:

- Motorik: grobmotorische Abläufe, Bewegungsdrang, Handlungsplanung, feinmotorische Koordination Auge-Hand, Graphomotorik
- Wahrnehmung: visuell, auditiv, taktil, kinästhetisch und Gleichgewichtswahrnehmung
- Sprache: Sprechfreude, Artikulation und Lautbildung, Wortschatz, Wortfindung, Grammatik, Satzbildung, Sprachgedächtnis, phonologische Bewusstheit, Redefluss
- Kognition: Kurz- und Langzeitgedächtnis, produktives Denken, Symbolverständnis, Mengenauffassung, Mengenvergleich, Mengenzuordnung, Reihenbildung
- Sozial- und Emotional Verhalten: Kontaktverhalten, Beliebtheit, Verträglichkeit, Hilfsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Selbstkontrolle, Frustrationstoleranz, Gruppengefühl, Selbstvertrauen
- Spiel-, Lern- und Arbeitsverhalten.

In den Entwicklungsgesprächen der Fachkräfte liegt der Fokus auf der altersgemäßen Entwicklung des Kindes. Bei Auffälligkeiten werden Lösungen gesucht, unter Umständen mit Einbeziehung weiterer Fachdienste, die in der Phoenix GmbH zur Verfügung stehen. Die Entwicklungsgespräche finden mindestens zweimal pro Jahr statt, bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern auch öfter.
Für alle Kinder werden Portfolio-Ordner angelegt und von den Fachkräften geführt. Im Kindergarten sind die Kinder in die Weiterführung ihres Portfolios einbezogen und haben jederzeit Zugriff darauf. Bei den Kindergartenkindern ist die Nutzung von Fragebögen zur Ermittlung des Entwicklungsstandes (Kombik, Sismik, Seldak) selbstverständlich.

6. Zusammenarbeit und Kooperation

„Zur Erziehung eines Kindes braucht man ein ganzes Dorf“
Afrikanisches Sprichwort

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern gestalten

Im Kinderhaus Phoenix begegnen wir den Eltern auf Augenhöhe, stimmen uns gegenseitig ab, ergänzen unsere Bemühungen um die uns anvertrauten Kinder wechselseitig und gestalten damit den Erziehungsprozess gemeinsam. Dazu nehmen wir uns Zeit für tägliche Tür- und Angelgespräche und legen großen Wert auf einen guten, wertschätzenden Umgang mit allen Familien. Mindestens zweimal pro Jahr findet für jedes Kind ein strukturiertes Entwicklungsgespräch statt. Hierbei tauschen wir uns gegenseitig über unsere Beobachtungen aus und formulieren zusammen

mit den Eltern die nächsten Entwicklungsziele. Zusätzlich gibt es in unserem Kinderhaus ein Eingewöhnungsgespräch und ein Reflexionsgespräch nach der Eingewöhnung sowie ein ausführliches Abschlussgespräch vor jedem Übergang (Krippe – Kindergarten bzw. Kindergarten – Schule/Hort).
Im Laufe des Krippen- bzw. Kindergartenjahres finden regelmäßig Elternabende statt, die den Eltern einen Einblick in das Tagesgeschehen und die Abläufe des Kinderhauses ermöglichen, aber auch über spezielle Erziehungsthemen informieren. Dazu laden wir auch externe Referenten (z. B. aus unseren Fachdiensten) ein.
Die Eltern haben die Möglichkeit, bei unserer Krippenpsychologin Beratungsgespräche über Erziehungsfragen aber auch in persönlichen oder familiären Krisen in Anspruch zu nehmen.
Nach Wunsch können die Eltern einmal jährlich in unserem Kinderhaus hospitieren.
Weitere Elternaktivitäten wie z.B. Laternenfest, Weihnachtsbasar, Osterbrunch, Sommerfest bieten zusätzliche Möglichkeiten sich kennen zu lernen, mitzuwirken und gegenseitig Vertrauen aufzubauen.
Die Eltern wählen jährlich zwei Elternbeiräte pro Gruppe, aus diesem Gremium wird der Elternbeitrat gewählt, die Elternbeiräte sind aktiv an der Weiterentwicklung der Einrichtung beteiligt.

6.2. Vernetzung mit benachbarten Einrichtungen

Wir verstehen uns als Teil der sozialen Infrastruktur des Stadtteils. Aus diesem Verständnis haben wir Kenntnis über die sozialen Einrichtungen im Stadtteil sowie über den Sozialraum und die Lebenswelt der uns anvertrauten Kinder. Um diese Kenntnisse zu erlangen und den Kindern, aber auch den Eltern Unterstützung und Hilfen zur Lebensbewältigung anbieten zu können, ist der Kontakt beispielsweise zur Bezirkssozialarbeit, Beratungsdiensten, Ärzten, Psychologen, Therapeuten und anderen sozialen Einrichtungen unerlässlich.
Mit den Kindern zusammen erkunden wir regelmäßig den Stadtteil (Stadtbücherei, Spielplätze und Einkäufe in den ansässigen Geschäften etc.) und unterstützen sie so bei der Raumaneignung.
Darüber hinaus kooperieren wir mit benachbarten Kindertageseinrichtungen sowie den Grund- und Förderschulen im Einzugsgebiet. Gegenseitige Besuche, gemeinsame Durchführung von Veranstaltungen und Projekten werden geplant und in unser Jahresprogramm integriert.

6.3. EMOKI – Zusammenarbeit mit dem DJK München Haidhausen

Emoki steht für Emotion, Motivation und Bewegung und ist ein Projekt der Phoenix GmbH, woraus sich eine Abteilung für Inklusions- und Behindertensport des Sportvereins DJK München Haidhausen entwickelt hat (www.emoki-sport.de). Die Übungsleiter ermöglichen dabei Kindern mit

und ohne Behinderung, Spaß an gemeinsamer Bewegung zu erfahren. Es beinhaltet wesentlich mehr Aspekte als motorische Förderung und körperliches Training: Es dient der gesellschaftlichen Inklusion mit vielen positiven Aspekten im psychosozialen Bereich. Die Übungsleiter des DJK und der Phoenix GmbH bieten regelmäßig Sportkurse mit den Kindern unseres Kinderhauses und Kindern mit besonderen Bedürfnissen an.

6.4. Dachverband Bayrischer Träger für Tageseinrichtungen e.V.

Wir sind Mitglied des Dachverbandes Bayrischer Träger für Kindertageseinrichtungen e.V. (www.dbtk.de). Der Dachverband bietet privaten Trägern eine vielfältige Plattform zum Austausch von Erfahrungen und Ideen. Im Vordergrund steht die Planung gemeinsamer Events, die gegenseitige Unterstützung durch regelmäßige Gesprächsrunden und die Teilnahme an fachspezifischen Tagungen und Messen.

6.5. Öffentlichkeitsarbeit

Unser Bekanntheitsgrad innerhalb des Stadtteils ist für uns von großer Bedeutung. Wir legen daher Wert auf eine positive und hochwertige Öffentlichkeitsarbeit: Wir beteiligen uns an Veranstaltungen im Stadtteil (z.B. Straßenfeste, Weihnachtsmarkt), veranstalten regelmäßig einen Tag der offenen Tür und laden die Anwohner ein, unsere Einrichtung kennen zu lernen. Termine für Besichtigungen und Anmeldungen können mit unserer Einrichtungsleitung jederzeit vereinbart werden.

7. Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung

Die Phoenix GmbH arbeitet seit 2007 nach dem System EFQM und wurde 2007 zertifiziert. Alle Abläufe der Kindertageseinrichtung werden in regelmäßigen Audits kontrolliert.

7.1. Elternumfrage/ Kinderbefragung

Einmal pro Jahr führen wir eine Elternbefragung durch. Ebenso werden alle Kinder im Tagesgeschehen nach ihrer Meinung zu unserem Kinderhaus befragt und dürfen Vorschläge und Ideen äußern und umsetzen. Zudem gibt es im Kindergarten und im Hort regelmäßig ein Kinderteam, in dem die Kinder auch im normalen Wochenablauf ihre Zufriedenheit und Wünsche verbalisieren können. Die Ergebnisse der Befragungen werden den Eltern bekannt gemacht und fließen in die Weiterentwicklung der Arbeit ein.

7.2. Hospitation

Die Eltern der Einrichtung haben die Möglichkeit, zu hospitieren und die Abläufe in unserem Kinderhaus auf diese Art selbst zu erleben.

7.3. Fortbildung und Supervision

Da unser Konzept ein großes Maß an Selbstreflexion und Fachlichkeit erfordert, genießt unser gesamtes Team regelmäßige Supervision. Wir unterstützen und fördern alle unsere Mitarbeiter in ihrer individuellen fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung, da wir gut ausgebildete Betreuungspersonen als die Grundlage qualitativ hochwertiger Kinderbetreuung erachten. Die Einrichtungsleitung sucht einmal pro Jahr zusammen mit dem Mitarbeiter geeignete Fortbildungsveranstaltungen aus.
Die Mitarbeiter unseres Kinderhauses werden von einer Psychologin durch Fachberatung unterstützt. Dabei ist es möglich, eigenes Erziehungsverhalten zu reflektieren, neue Sichtweisen zu kreieren, individuelle Ideen für den Umgang mit bestimmten pädagogischen Situationen zu entwickeln und sich in seiner Persönlichkeit als Pädagoge/Pädagogin weiterzuentwickeln.

7.4. Konzeptweiterführung

Wir betrachten es als wichtiges Qualitätsmerkmal, unser Konzept stetig weiterzuentwickeln, an neue Situationen anzupassen und als Team daran zu arbeiten. Wir schließen unser Haus regelmäßig an zwei Tagen pro Jahr zur Konzept- und Teamweiterentwicklung. Dabei arbeiten wir auch mit externen Coaches und Supervisoren zusammen.
Ein gut kooperierendes Team ist für uns die Grundvoraussetzung für Qualität in der gemeinsamen Arbeit. Die Teams der Einrichtung führen regelmäßig Teambesprechungen durch, bei denen die Arbeit geplant, reflektiert und weiterentwickelt wird. Im Kinderhaus Phoenix stellen wir ein mindestens einstündiges, wöchentliches Gruppenteamgespräch sowie ein 14tägiges Gesamtteamgespräch sicher.

7.5.Teamentwicklung und Mitarbeiterbindung

Wir im Haus für Kinder möchten auf Grund des Fachkräftemangels und der damit einhergehenden Fluktuation, qualitative Mitarbeiter nicht verlieren. Daher installieren wir Instrumente in unser Haus, welche einen ständigen Wechsel des Personals entgegen wirken sollen.
Folgende Bereiche sind unserem Erachten nach wichtig für eine etablierte Mitarbeiterbindung in einer Kindertageseinrichtung.

Unsere Unternehmenskultur basiert auf:

- offene Kommunikationskultur
- Wertschätzung und Respekt
- Leistungsanerkennung
- flache Hierarchien

- Toleranz
- Mitgestaltung am Konzept und der Pädagogik
- Selbstverantwortung
- Mitarbeiterorientierung
- Transparenz
-

Unsere Mitarbeiterführung basiert auf:

- Mitarbeiter motivieren, eine angenehme und kollegiale Arbeitsatmosphäre schaffen
- Mitarbeiter und ihre individuellen Fähigkeiten miteinbeziehen und fördern
- Die Führungskraft muss ihre Verantwortlichkeit als Führung eindeutig darstellen und übernehmen
- Die Führungskraft muss ihr Verhalten klar auf ein Ziel ausrichten
- Fachliche Unterstützung bei Problemen
- Zusammenhalt und Loyalität

Unsere Personalentwicklung basiert auf:

- Der Unterstützung des Mitarbeiters in der Hinsicht, dass er die hohen fachlichen und psychosozialen Anforderungen gerecht werden kann
- Der Förderung der Kompetenzen des Mitarbeiters und Arbeitsgruppen
- Der Möglichkeit individuelles Wissen und Wünsche umsetzen zu können Arbeiten mit Zielen
- Regelmäßige Zielvereinbarungen
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Teamzeiten
- Einen Rahmen in dem es jedem Mitarbeiter möglich ist seine Probleme und Kritikpunkte anzusprechen und gemeinsam konstruktive Lösungen zu finden
- Mitarbeiterbefragungen über Zufriedenheit und Karriere und Fortbildungswünsche
- Profilbezogene Fortbildungsplanung

Unsere Mitarbeiterbindung basiert auf:

Unsere Unternehmenskultur gibt der Bindung den Rahmen, auf den sie sich stützen kann. Durch diesen Rahmen können Instrumente und Maßnahmen von und für Mitarbeiter konstruktiv angenommen und umgesetzt werden. Unsere Kultur stimmt mit den grundlegenden Werten und Normen unserer praktizierten Pädagogik überein. Nur so entstehen effektive Strukturen, die dem Arbeitsablauf, der Atmosphäre und das äußere Bild unseres Hauses nutzen.
Unsere Führungskräfte handeln stets sensibel und gehen individuell auf jeden einzelnen

Mitarbeiter und dessen Hintergründe ein. So werden auch die Teamentwicklungsprozesse unterstützt und fachlich begleitet. Führung und dessen Instrumente richten sich bei uns stets nach den Werten der Bindung.
Kultur und Führung schaffen bei uns ein Arbeitsklima, welches Sicherheit und Unterstützung vermittelt. Hierbei wird bei uns vor allem das 'Team' hervorgehoben. Der wesentliche Erfolg pädagogischer Arbeit im Gruppendienst ist von der Funktionalität des Teams abhängig. Die Mitarbeiter bekommen durch unsere Bindung einen sicheren Rahmen mit Veränderungen und Konflikten umzugehen. Dies ist zum einen für die Entwicklung, Stabilität und Bindung unseres Teams wichtig und zum anderen ermöglicht es das grundlegende Ziel unseres Hauses, die qualitative Pädagogik am Kind weiter zu entwickeln.

Die Kinder werden in eine Welt entlassen, die noch nicht inklusiv ist. Unser Bestreben ist es, die Kinder zu befähigen, den Inklusionsanspruch – Gleichwertigkeit für alle - weiterzutragen.

Phoenix GmbH Pfennigparade
Geschäftsführer: Beate Höß-Zenker, Günther Raß
Hausleitung: Raphael Roth, Anna Wiedenmann
Oberföhringer Str. 150
81925 München
www.phoenix-kf.de, 089 83936393
Betriebsträgerschaft für die Landeshauptstadt München

Die Konzeption unserer Einrichtung hängt öffentlich aus und kann im Internet nachgelesen werden. Eine Konzeption lebt nur, wenn sie regelmäßig weiterentwickelt wird, was von der Leitung des Hauses für Kinder unter Einbeziehung aller Mitarbeiter regelmäßig gemacht wird.